

Ein Helmarshausener Kalendarfragment des 12. Jahrhunderts

von Heinrich Wagner – Heustreu

I. Einführung

Das Hessische Staatsarchiv Marburg verwahrt im Bestand „Handschriften“ unter der Signatur H 294 ein Kalendarfragment, das nach Schrift, Aufmachung und Inhalt aus den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts stammen dürfte. Im Findbuch wird das Stück fälschlich als Nekrolog bezeichnet und versuchsweise einem hanauischen Kloster (mit Fragezeichen Schlüchtern) zugeschrieben. Der Grund gerade dieser Zuweisung bleibt jedoch unklar, da weder von den äußeren Merkmalen noch von den Nachweisen im Staatsarchiv Marburg her irgendetwas über die Provenienz des Bruchstücks festzustellen ist¹. Tatsächlich ist H 294, wie im folgenden gezeigt werden soll, mit großer Wahrscheinlichkeit (ein direkter Beweis läßt sich heute nicht mehr führen) in dem von einem Grafen Ekkehard „von Reinhausen“ und seiner Frau Mathilde gegründeten, 997 Okt 8 (DO III 256) von Kaiser Otto III. bestätigten nordhessischen Benediktinerkloster Helmarshausen (alter Lk. Hofgeismar) entstanden², das nach lange schwelenden Streitigkeiten mit den Erben Ekkehards – offenbar in einem förmlichen Prozeß – dem Reich zugesprochen wurde (*regno est adiudicata*)³ und von Kaiser Heinrich II. 1017 Juli 11 (DH II 371) an Bischof Meinwerk (1009–36) bzw. das Bistum Paderborn geschenkt worden war. Helmarshausen gehört zu den Klöstern, die nach der Reformation von den Landgrafen von Hessen säkularisiert wurden, so daß sich von daher auch die Makulierung der liturgischen Handschrift, aus der das Fragment zweifellos stammt, und dessen profane Zweitverwendung (wohl als Einschlag eines Archivales) erklären würde.

-
- 1) Freundliche briefliche Auskunft von Herrn Dr. H.-P. Lachmann, Hess. Staatsarchiv Marburg, vom 26. 9. 00.
 - 2) Das nur abschriftlich überlieferte Diplom ist in seiner heute bekannten Form zweifellos verfälscht (s. Vorbemerkung), doch liegt ebenso zweifellos eine echte Urkunde zugrunde.
 - 3) *Vita Meinwerici episcopi Patherbrunnensis* (ed. F. Tenckhoff, MGH.SRG 1921, 76).

II. Beschreibung

Es handelt sich bei H 294 um ein allseitig beschriebenes, pergamentenes Doppelblatt, das nach Makulierung der Handschrift wohl als Schutzumschlag – bei einem Seitenformat von 21,5 x 15,3 cm am ehesten für ein Salbuch, Zinsverzeichnis o. ä. – diente. Denn die letzte, vierte Seite ist deutlich stärker ausgebleicht als die ersten drei Seiten, was darauf hindeutet, daß sie über längere Zeit der Einwirkung von Licht ausgesetzt war. Die einfachste Erklärung hierfür dürfte sein, daß sie bei der Aufbewahrung eines in das Fragment eingeschlagenen Archivals nach oben lag. Nach dem Erwerb durch das Staatsarchiv Marburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Fragment durch Überziehen mit Seidenchiffon konserviert; eine Maßnahme, die seiner Lesbarkeit nicht sehr förderlich war. Da jede Seite des Doppelblatts einen ganzen Monat einnimmt und die Monate Juni bis September erhalten geblieben sind, muß es sich um das Mittelblatt einer Lage von ursprünglich mindestens vier Doppelblättern handeln. Diese Aufteilung der Monate erfordert weitere vier Seiten (eine vor dem Kalendarium, drei danach), die natürlich nicht unbeschrieben geblieben sein können. Da der Zwang zum sparsamen Umgang mit dem kostbaren Beschreibstoff Pergament allseits bekannt und auch bei unserem Fragment schon daran festzustellen ist, daß für jeden Monat nur eine Seite – und dies bei einem Format von nur 21,5 x 15,3 cm – vorgesehen war, der Schriftspiegel auch fast die ganze Seite einnimmt, ist damit zu rechnen, daß das Kalendarium – wie durchaus üblich – Teil einer mehrere Lagen umfassenden (liturgischen?) Handschrift gewesen ist.

Das einspaltig geschriebene Kalendarium ist nach einem der verbreiteten Schemata gearbeitet; jede Monatsseite beginnt mit einem großen roten -K- für Kalendas über drei Zeilen hinweg (ähnlich der Beginn der Nonen und der Iden). In der obersten Zeile befindet sich jeweils ein – heute kaum noch entzifferbarer – Merkvers, der die Unglückstage (*dies egyptiaci*, *dies atri*) für den jeweiligen Monat angibt; der zweite Hexameter nennt das Tierkreiszeichen des betreffenden Monats. Darunter folgen in rot die Angaben über die Anzahl der Tage im betreffenden Monat sowie die Lunation. Daneben enthält der Kalender weitere komputistische Angaben; so über den Eintritt der Sonne in das nächste Tierkreiszeichen, den Beginn von Sommer bzw. Herbst, die Somersonnenwende und die Hundstage. Die einzelnen Tageszeilen beginnen, soweit erforderlich, mit der Goldenen Zahl (in schwarz). Die nächste Spalte enthält den jeweiligen Wochenbuchstaben, von denen das -A- jeweils rubriziert ist, während die anderen Buchstaben in schwarzen Majuskeln erscheinen. Hierauf folgen rot die Daten nach dem römischen Kalender. Rubriziert sind wie auch sonst üblich Apostel- und Marienfeste, außerdem Bonifatius, Vitus und Modestus, Translatio s. Benedicti, Maria Magdalena, Liborius, Laurentius, Exaltacio crucis, Mauritius und Michael. Bei zahlreichen Heiligenfesten ist am Ende der Zeile die Anzahl der Lichter (-l- für *lumina*) angegeben, die während der Meßfeier zu brennen hatten.

III. Zuweisung

Daß der Verfasser des Findbuchs über die Handschriften des Staatsarchivs Marburg vermutete, das Fragment stamme aus dem Benediktinerkloster Schlüchtern in der alten Diözese Würzburg, ist um so erstaunlicher, als schon aus dem rot und zusätzlich durch Majuskeln hervorgehobenen Fest des Paderborner Bistumspatrons Liborius (23.7.) hervorgeht, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um ein Kloster des Paderborner Sprengels handelt (Schlüchtern gehörte bekanntlich zum Bistum Würzburg). Vergleicht man dann noch den Heiligenkalender des Fragments mit dem der Diözese Paderborn⁴, so kann nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß die Bibliotheksheimat von H 294 ein Kloster dieses Bistums war. Hätte es noch eines weiteren Beweises bedurft, so wäre er dadurch erbracht, daß die anliegende Hand – ebenfalls in Rot [!] – zum 5. Juni den Todestag Bischof Meinwerks von Paderborn († 1036) und zum 20. Juli den des 1114 verstorbenen Abtes Gumbert von Kloster Abdinghof in Paderborn verzeichnete⁵.

Klar war auch, daß es sich um das Kalendarbruchstück eines Klosters handelt, denn zum 30. Juni wird dessen Weihe in Rot mit den Worten *Dedicat(io) Monasterii nostri* vermerkt, und nur im früheren Mittelalter wurde *monasterium* auch für Dom- und andere Stifte verwendet. Ebenso unzweifelhaft handelte es sich um ein Benediktinerkloster; nicht nur die *Translatio sancti Benedicti* (11.7.) wurde – durch rote Majuskeln besonders stark hervorgehoben – als Hochfest begangen, sondern auch dessen Oktav (18.7.) gefeiert. Diese Einträge werden noch verständlicher, wenn man weiß, daß in dem in Helmarshausen [!] als Auftragsarbeit kurz vor 1160 entstandenen *Liber vitae* der befreundeten Reichsabtei Corvey nicht etwa der hl. Petrus oder der hl. Modoald, sondern der hl. Benedikt [!] als Patron von Helmarshausen angegeben und auch dargestellt wird⁶. Drittens war auch klar, daß es sich nicht um ein Frauenkloster handeln

4) Grotefend, H., *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2 Bde. Hannover 1892, Bd. 2/1, 145–147.

5) Dessen Todestag wird unterschiedlich wiedergegeben. Im Totenbuch von Abdinghof ist er zum 20. April (Löffler, K., *Auszüge aus dem Totenbuche des Benediktinerklosters Abdinghof* (Westfäl. Zs. 63/2, 1905, 82–107) 92 (zit. nach Semmler, J., *Die Klosterreform von Siegburg* (Rheinisches Archiv 53), Bonn 1959, 376)), in der Rezension I der Kölner Königschronik zum 4. August [!] (8. Idus Augusti), in der Rezension A 2 aber korrekt zu 13. Kal. Aug., d. h. wie im vorliegenden Fragment zum 20. Juli verzeichnet (Chronica Regia Coloniensis (ed. G. Waitz, MGH.SRG 1880, 54). Das irrige Datum in Rez. I dürfte auf gleich zwei – allerdings relativ häufige – Verlesungen, nämlich -VIII- für -XIII- sowie -Id.- für -Kl.- zurückgehen.

6) Der *Liber Vitae* der Abtei Corvey (Veröff. d. Hist. Komm. f. Westfalen 40: Westfälische Gedenkbücher und Nekrologien Bd. 2, hrsg. v. K. Schmid – J. Wollasch) 2 Teile Wiesbaden 1983, 1, 101 und Faksimile 26. – Vgl. Krüger, E., *Beschreibung der Handschrift* (Ebd. 25–42; hier 36 ff.) über die Herstellung des Corveyer *Liber vitae* in Helmarshausen. – Zu Datierung und Entstehung vgl. Jakobi, F.-J., *Zur Entstehung des Liber vitae* (Ebd. 43–61).

konnte; dafür weist der Kalender zum einen zu wenig weibliche Heilige auf, zum anderen ist zum 11. 9. ein Priester und Mönch *h(uius) l(oci)* als verstorben eingetragen. Zwar findet sich in einer weiteren nekrologischen Notiz (zum 27. 8.) auch eine Konversin Azzela als *soror n(ost)ra* bezeichnet, doch gab es bei vielen Benediktinerklöstern meist kleinere Gemeinschaften von frommen Frauen, die entweder als Inklusen lebten oder als Konversinnen ihre Arbeitskraft in den Dienst eines Männerklosters stellten. Darüberhinaus wurden auch viele Laiinnen auf Grund von Stiftungen in die Gebetsgemeinschaft der Helmarshausener Mönche aufgenommen und als *soror nostra* bezeichnet, wie die entsprechenden Einträge der Helmarshausener Summarien beweisen⁷.

Unklar blieb aber zunächst, ob es sich um ein Kloster im heutigen Westfalen oder um ein nordhessisches Kloster handelte. Denn Bischof Meinwerk unterhielt sowohl zu dem von ihm selbst ab 1014 gegründeten Paderborner Benediktinerkloster Abdinghof⁸ wie auch zu der ihm und seinem Bistum von Kaiser Heinrich II. im Jahr 1017 unterstellten Abtei Helmarshausen⁹ besonders enge Beziehungen. Die übrigen nekrologischen Notizen des Kalenderfragments helfen in dieser Frage nicht recht weiter. Der einzige Eintrag, der durch Beisetzung von *sac(erdos) huius loci* einen Priestermonch des eigenen Klosters bezeichnet, ist zum einen von einer späten Hand – wohl des 14. Jahrhunderts – eingetragen und der Name selbst ist nur im zweiten Teil als *-bero* einigermaßen lesbar, so daß eine Identifizierung große Schwierigkeiten machen dürfte. Die anlegende Hand verzeichnete aber – ebenfalls in Rot und in Majuskeln [!] – den Tod eines Abtes Gumbertus zum 20. 7., bei dem es sich nur um den 1114 verstorbenen Abt des Paderborner Klosters Abdinghof handeln kann¹⁰. Jedoch fehlt – und dies läßt eine Zuweisung von H 294 an Abdinghof zweifelhaft erscheinen – jeder Hinweis darauf, daß es sich bei ihm um einen Abt des eigenen Klosters handelt. Eher ließe sich aus diesem Wortlaut das Gegenteil herauslesen, wengleich ein *argumentum e silentio* in jedem Fall mißlich ist. Doch legt der Eintrag des zum 28. 6. vermerkten Priesters Heimeradus nahe, daß hier wie in anderen Klöstern tatsächlich so verfahren wurde. Denn bei diesem dürfte es sich um niemand anderen als den schwäbischen Wanderprediger und Einsiedler handeln, dessen Tod die *Annales Corbeienses* zum Jahr 1019 so vermerken: *Heimered monachus in vigilia sancti Petri obiit, statim multas virtutes Dominus per eum operatus est.*¹¹ Von Heimerad ist bekannt, daß er – vom Volk als „heiliger Narr“ verehrt – sein Leben auf dem „Hasun-

7) Wenck, H. B., Hessische Landesgeschichte Bd. 2, Frankfurt 1789, 62 n. 10 und n. 11, 63 n. 27, 64 n. 29 und n. 35 = Hoffmann, H., Bücher und Urkunden aus Helmarshausen und Corvey (MGH Studien und Texte 4), Hannover 1992, 30–32.

8) Honselmann, K., Paderborn: Abdinghof (Die Benediktinerklöster in Nordrhein-Westfalen = *Germania Benedictina* 8, bearb. v. R. Haacke) St. Ottilien 1980, 499–533, 499.

9) 1017 Juli 11: DH II 371.

10) (wie Anm. 5).

11) Jaffé, Ph., *Monumenta Corbeiensia* (Bibliotheca rerum Germanicarum 1) Berlin 1864, 37.

gen“ genannten Berg beschloß¹². Da Burghasungen zur Erzdiözese Mainz gehörte, das unbekannte Kloster aber sicher im Bistum Paderborn lag, kommt nach dem Ausschlußverfahren kaum noch ein anderes Benediktinerkloster als Helmarshausen als Bibliotheksheimat von H 294 in Frage.

Das im Kalendarium für das Kloster vermerkte Weihedatum 30.6. kann zu dessen Identifizierung leider nichts beitragen. Fest steht aber, daß es sich dabei weder um die [erste] in der Vita Meinwerci berichtete Weihe des Klosters Helmarshausen noch um die von Abdinghof handeln kann. Nach der Kapitelfolge der von Franz Tenckhoff 1921 edierten Meinwerksvita wurde die Weihe von Helmarshausen am 5. Juni 1011 vorgenommen, doch dürfte in diesem Fall nur das Tagesdatum zutreffen, während das Jahr auf der vermutlich irrigen Zuordnung des 17. Kapitels zum Jahr 1011 beruht. Helmarshausen wurde wohl erst 1012 geweiht; dann erst bekommt die Mitteilung, daß Bischof Meinwerk *post pentecoste* nach Helmarshausen kam und am 5. Juni das Kloster weihte¹³, ihren rechten Sinn. Denn der 5. Juni war im Jahr 1012 der Donnerstag in der Pfingstoktav (der Tag nach Quatember), während derselbe Tag im Jahr 1011 erst am Dienstag der vierten[!] Woche nach Pfingsten zu feiern gewesen wäre. Für die Zuweisung der in der Vita Meinwerci berichteten [ersten] Weihe von Helmarshausen an das Jahr 1012 spricht auch der Beginn des folgenden 18. Kapitels, das mit *Sequenti anno* beginnt und wegen des darin berichteten Wechsels auf dem Bremer Erzstuhl nur dem Jahr 1013 zugeordnet werden kann¹⁴. Der scheinbar unkanonische Weihetag spielt übrigens bei beiden Jahren keine Rolle, da es sich beim 5. Juni um den Todestag des hl. Bonifatius handelt, der im Kalendarfragment rubriziert als Hochfest erscheint. Zwar war und ist vom Kirchenrecht bekanntlich der Sonntag als Weihetag von Kirchen vorgeschrieben, doch konnten sich Weihen von umfangreicheren Anlagen auch über mehrere Tage – dann meist Samstag und Sonntag – hinziehen; außerdem sind – unabhängig vom Wochentag – auch die wichtigeren Heiligenfeste (vor allem Marien- und Apostelfeste) sowie das Fest des (zukünftigen) Patrons als Weihetage möglich. Im übrigen scheint man sich besonders in der Zeit vor dem Investiturstreit nicht immer so genau an die kirchlichen Vorschriften über Weihetage gehalten zu haben; sicher dann nicht, wenn der Herrscher selbst seine Anwesenheit in Aussicht gestellt hatte oder wenn andere besondere Umstände einen „unkanonischen“ Termin erforderten.

Ähnliches wie für den 5. Juni gilt auch für das Weihedatum 30.6., an dem das Apostelfest Pauli Bekehrung zu feiern war. Dieses Datum spricht freilich sowohl gegen Abdinghof – da dieses das Patrozinium Peter und Paul hatte,

12) Vgl. Vita Heimeradi Hasungensis (†1019) auctore Ekkeberto Hersfeldensi (ed. R. Koepke, MGH.SS 10, 1852, 595–607).

13) (wie Anm. 3) 25 n. XVII.

14) Überhaupt bedarf Tenckhoffs Anordnung der Kapitel der Vita Meinwerci (wie Anm. 3) mindestens in diesem Zeitabschnitt der nochmaligen Überprüfung. Kapitel 16 ist wohl vor Kapitel 15, Kapitel 20 nach Kapitel 15 einzuschieben.

das am 29.6. zu feiern war – wie auch gegen Helmarshausen, das zunächst Petrus (29.6.), und ab 1107 nach der Übertragung der Reliquien des hl. Trierer Bischofs Modoald (12. Mai) auch diesen als Patron hatte. Man wird eine Weihe des eigenen Klosters kaum auf den Tag nach dem Patrozinium gelegt haben, auch wenn *Conversio Pauli* im Jahr 1078, als das 1058 abgebrannte Abdinghof durch die gregorianisch gesinnten Bischöfe Poppo von Paderborn und Altmann von Passau (vorher *rector* der Paderborner Domschule) zum zweiten Mal geweiht wurde¹⁵, auf einen „kanonischen“ Samstag fiel.

Dagegen ist für Helmarshausen keine Neuweihe bekannt; allerdings berichtet die *Translatio s. Modoaldi*, daß Abt Thietmar II. [I.] (1080–1115/20) nicht nur eine Fülle von Reliquien erwarb, sondern auch Gebäude restauriert habe, die durch Alter und mangelndes Bemühen halb zerfallen waren¹⁶. Es ist daher sehr gut möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, daß Abt Thietmar II. [I.] das Ergebnis seiner langjährigen Bemühungen um das Kloster durch eine Neuweihe der gesamten Anlage krönte.

Vollständige Sicherheit ist auf diesem Wege freilich nicht zu erlangen; deshalb soll im folgenden versucht werden, durch Betrachtung der einzelnen Heiligen des Kalenders die Herkunft von H 294 festzustellen; ein mühsamer und zunächst auch nicht ganz sicher scheinender Weg. Hier kommt jedoch eine Information zustatten, wonach Helmarshausens Abt Thietmar II. [I.], der – wie Abt Gumbert von Abdinghof, dessen Todestag im Fragment verzeichnet wurde – aus Corvey stammte, sich bemühte, auf einer Reise nach Trier und durch mehrere lothringische Klöster einen „attraktiven“ Heiligen für sein Kloster zu erwerben, was ihm 1107 mit dem Leib des hl. Modoald schließlich auch gelang¹⁷. Eine Frucht dieser Kontakte könnten einige Heilige des Kalenders sein, die für paderbornische Verhältnisse – zumindest in dieser Massierung – ungewöhnlich sind, auch wenn sie vielleicht in einigen Fällen nur die für ältere Kalendare typischen Lücken füllen sollten. Im vorliegenden Kalendarium erscheinen *Quintini mr.* zum 4.6. (Lücke im Paderborner Kalendar) ebenso wie *Philippi diaconi* zum 6.6., dessen Fest nach Hermann Grotefend außer im Deutschen Orden (der bekanntlich erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts entstand) in der Diözese Langres gefeiert wurde. Auch *Luciani mr.* (zum 7.6.) ist selten, singularär aber zum 17.6. (Lücke im Paderborner Kalendar) *Altramni conf.* (auch bei Grotefend nicht verzeichnet!). Weitere nicht im Paderborner Kalender vertretene Heilige sind zum 27.6. *Crescentis epi.*, zum 5.7. *Domitii mr.* und zum 14.7. *Foce epi. et mr.* (gefeiert in Utrecht, Amiens, Autun und Mans). Dagegen wird des hl. Speratus (17.7.) überhaupt nur in den Bistümern Paderborn [!] und Verden gedacht. Auch dies weist übrigens darauf hin, daß das fragliche Kloster in einem dieser beiden Diöze-

15) (wie Anm. 8) 501.

16) *Translatio s. Modoaldi* (ed. Ph. Jaffé, SS 12, 1856, 284–310) 292.

17) Vgl. dazu auch Wattenbach, W.-Holtzmann, R., *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Salier und Staufer*, 2. Teil: *Das Zeitalter des Investiturstreits (1050–1125)*, neu hrsg. v. F.-J. Schmale, Darmstadt 1967, 587 f.

sen, und nach allem, was bisher dazu gesagt wurde, im Bistum Paderborn zu suchen ist. Zum 3. 8. findet sich außer *Inventio s. Stephani protomartyris* auch *Martini Solitarii*¹⁸ und zum 4. 8. *Tertullini mr.* (Senlis). Beweiskräftig unter den Heiligenfesten dürfte ebenfalls sein, daß zum 3. 9. neben der *Ordinatio Gregorii pp.* auch des Bischofs Remaclus gedacht wird, denn die *Translatio s. Modoaldi* beginnt mit einer Widmung Abt Thietmars II. [I.] an Abt Stephan von St. Jakob zu Lüttich¹⁹, wohin der Leib des hl. Remaclus während des Schismas zwischen Stablo und Malmédy 1071 verbracht worden war und eine Vielzahl von Wundern bewirkt hatte. Zum 10. 9. werden im Fragment *Sostenis et Uictoris mr.* verzeichnet. Die seltenen *Syri et Iuuentii* zum 12. 9. notierte Grotefeld für Augsburg, Merseburg, Metz, Langres und Paris. Zum 22. 9. hat das Fragment neben den rubrizierten *Mauricii et soc. eius* auch *Liutdrudis v.*, bei der es sich um eine Schwester der hl. Pusinna handelt. Ihr Leib wurde 863/4 nach Corvey transferiert²⁰, so daß bei der engen Verbindung zwischen Corvey und Helmarshausen ihr Erscheinen in einem Kalendarium des letzteren Klosters nicht verwundern kann. Zum 24. 9. sind *Andochii et Tirsi* verzeichnet, die nach Grotefeld in den Bistümern Lausanne, Autun, Besançon, Lyon, Paris und Troyes verehrt wurden.

Am deutlichsten für Helmarshausen als Heimat des Kalendarfragments spricht aber zum 20. 8. (sonst nur Vigil von Matthäi ap.) die Nennung des heiligen Bischofs Auctor von Metz (*Auctoris epi. et cf.*) – bei Grotefeld für Trier und Braunschweig genannt – denn Abt Thietmar II. [I.] von Helmarshausen erhielt 1105 vom Kloster St. Maximin zu Trier einen Arm dieses Heiligen²¹.

Ein weiteres starkes Indiz für die Herkunft des Fragments sind auch die in dem Helmarshausener Hebereregister²² genannten Zinstermine, die in dem Abschnitt über Abt Konrad II. chronologisch angeordnet sind und an Terminen u. a. neben den Apostel- und Marienfesten auch Kilian (8. 7.) – vor der Translation des hl. Liborius Hauptpatron des Bistums Paderborn –, die *Translatio Benedicti* (11. 7., rubriziert), *Laurentius* (10. 8., rubriziert), vor allem aber auch Auctor [!] (20. 8.) nennen. Damit dürfte Helmarshausen als Bibliotheksheimat des Kalendarfragments wohl doch ausreichend gesichert sein.

Eine Untersuchung des Fragments kann aber auch Auskunft geben über die geistliche Formung des Klosters zum Zeitpunkt der Anfertigung des Kalenders. Es wird kein Zufall sein, daß mehrere darin verzeichnete Heilige Patrone von Klöstern sind, die der Reformbewegung von Gorze angehörten. So wird zum 28. 7. St. Pantaleon (Köln), zum 16. 8. der hl. Arnulf von Metz

18) „Solitarii“ nach einer ansprechenden Vermutung von H.-P. Lachmann, Marburg, möglicherweise verantwortlich für die Zuschreibung des Fragments an „Schlächtern (?)“ im Findbuch über die Handschriften des Staatsarchivs Marburg.

19) (wie Anm. 16) S. 289 f.

20) Böhne, W., Liutrud (LThK 6, 1961, Sp. 1106).

21) (wie Anm. 16) S. 293.

22) Edition (wie Anm. 7) 72–76; bei Hoffmann (wie Anm. 7) 91–130.

genannt, zum 22. August der hl. Symphorian, ebenfalls Patron eines Metzger Klosters, und zum 9. 9. ist mit dem hl. Gorgonius der Patron von Gorze selbst eingetragen.

IV. Zeitstellung

a) Die Zuweisung des Fragments zu den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts ergibt sich zum einen aus der Schrift. Die Anlagehand verwendet beim -F- einen geschwungenen Oberstrich, Majuskel-E und -M- erscheinen z. T. in Antiqua, z. T. aber auch in unzialer Form; das kapitale -A- weist in der Regel keinen Querstrich auf [!] und das große -U- bekommt einen fast parallel zur Grundlinie verlaufenden Abstrich, der es einem kapital geschriebenen -y- sehr ähnlich sehen läßt. All dies sind Eigenarten, die sich beispielsweise auch bei der anlegenden Hand des berühmten Nekrologs des Klosters Michelsberg bei Bamberg beobachten lassen, die 1974/75 von Karin Dengler-Schreiber zweifelsfrei mit dem 1131 verstorbenen Mönch Adalhard identifiziert worden ist²³.

b) Eine genauere chronologische Fixierung erlaubt die Feststellung, daß der offenbar hochgeschätzte, in Rot und Majuskeln vermerkte, 1114 verstorbene Abt Gumbert von Abdinghof²⁴ von der anlegenden Hand eingetragen wurde. Damit weist der Sonntagsbuchstabe auf 1116, 1122, 1133 und 1139 (allenfalls noch 1144) als mögliche Entstehungsjahre des Kalendariums hin. Das bedeutet, daß die Handschrift, aus der das Fragment stammt, mit einiger Wahrscheinlichkeit unter Abt Reinbold I. von Helmarshausen angefertigt wurde, der 1115/20 und 1130 bezeugt ist. Sicherheit ist hier freilich nicht zu erzielen, da das Kalendarium offensichtlich nur in Ausnahmefällen für nekrologische Eintragungen verwendet wurde. Daher will es auch nichts besagen, daß die Helmarshausener Äbte Reinbold I. und sein Nachfolger Adolf I. nach dem Abdinghofer Nekrolog zwar an einem 5. 9. bzw. einem 22. 6. starben, ihre Namen jedoch nicht in dem Kalendarium erscheinen.

23) Dengler-Schreiber, K., Scriptorium und Bibliothek des Klosters Michelsberg in Bamberg (Studien zur Bibliotheksgeschichte 2) Graz 1979; 30 datiert die Anlage zwischen 1112 und 1131. Vgl. auch ebd. 228 f. Anm. 298; zu Adalhards Todestag 229 Anm. 302. – Der Codex mit der Signatur Lit. 144 befindet sich in der Staatsbibliothek Bamberg.

24) (wie Anm. 8) 501 f., 523.

EDITION

Vorbemerkung: Der Einfachheit halber werden Besonderheiten (auch Ausfall von Buchstaben durch Schimmelschäden) in eckigen Klammern im Text der Edition angemerkt, ebenso Angaben über Festkalender anderer Bistümer, soweit diese nicht im obigen Text behandelt sind. Die nekrologischen Notizen werden auf Grund ihrer geringen Anzahl und um der besseren Übersichtlichkeit und Benutzbarkeit willen am Schluß der Edition noch einmal eigens aufgeführt.

Kalenderbruchstück, wohl 1. Drittel 12. Jahrhundert, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aus dem ehemaligen Benediktinerkloster Helmarshausen.

Lagerort: Hessisches Staatsarchiv Marburg. – Signatur: H 294.

In eckigen Klammern erscheinen Nachträge (mit ungefähre Zeitstellung in runden Klammern) sowie Zusätze des Herausgebers (über besondere Schreibweisen, das Erscheinen von bestimmten Heiligen in Kalendarien anderer Bistümer [nach Grotefend] etc.). Rubrizierung wird durch Kursivdruck wiedergegeben.

f.1

Iunius in deno quindenum a fine salutat

Iunius equatos celo uidet ire laconas

Iunius habet dies xxx. Luna xxviii.

E *K(alendas)* [Kürzungsstrich durch den oberen Teil des Schafts] 01.6.: Nicomedis mr.

F 02. 6.: Marcellini et Petri mrm.

G 03. 6.: Herasmi [prothetisches -H-] epi. et mr.

A 04. 6.: Quirini epi et mr.

B 05. 6.: *Bonifacii epi et mr. O. Meinuuercus eps.*

C 06. 6.: Philippi diac. [gleichzeitige Korrektur auf Rasur]

D 07. 6.: Luciani mr. [gleichzeitige Korrektur auf Rasur]

E 08. 6.: Medardi epi.

F 09. 6.: Primi et Feliciani mr.

G 10. 6.: Getulii mr. [Trier]

A 11. 6.: Barnabe apli.

B 12. 6.: Basilidis, Cirini, Naboris et Nazarii m.

C 13. 6.: Felicule v. et mr. *Ultimum pentec.* [Nachtrag:] Antonii confessoris

D 14. 6.: Rufi et Valerii m.

E 15. 6.: *Viti mr. Modesti et Crescentie v. et m. Azela la.*

F 16. 6.: Aurei et Justine mr.

G 17. 6.: Altramni conf. *Sol in cancro*

A 18. 6.: Marci et Marcelliani m.

B 19. 6.: Geruasii et Protasii mr.

- C 20. 6.: Nouati conf.
 D 21. 6.: Albani mrts.
 E 22. 6.: Paulini epi et cf. Nol. [Nachtrag (13. Jh.):] Decem milium mrm.
 F 23. 6.: Johannis pri. Uigilia [Y-förmiges U]
 G 24. 6.: *Nativ(itas) Sci. JOHANNIS bapt(iste).*
 A 25. 6.: Gallicani mr.
 B 26. 6.: Johannis et Pauli m.
 C 27. 6.: Crescentis epi.
 D 28. 6.: Leonis pp. Uigilia. O. HEIMERADVS PR.
 E 29. 6.: *Nat. scor. aplor. Petri et Pauli*
 F 30. 6.: *Commemorat(io) . Pauli apli. Dedicat.*
Monasterii nri.

f. 1'

- Tredecimus Julii decimo innuit ante k(a)l(endas)*
 Solsticio ardentis cancri fert iulius astrum
Iulius habet dies xxxi. luna xxx.
 G 01. 7.: Octab[!]. Johannis b.
 A 02. 7.: Processi et Martyniani mr.
 B 03. 7.: Transl. Sci. Thome apli.
 C 04. 7.: Transl. Martini et S. Ovdelrici epi. [v über O]
 D 05. 7.: Domitii mr.
 E 06. 7.: Octab. [!] Aplorum. Goaris cf.
 F 07. 7.: Willibaldi epi.
 G 08. 7.: Kyliani et socior(um) ei(us). [Nachtrag (14. Jh.):] O. Elisabet Laica]
 A 09. 7.: Cirilli epi.
 B 10. 7.: Scor. mr. Septem fr(atru)m.
 C 11. 7.: *Transl. Sci. BENEDICTI*
 D 12. 7.: Hermachore epi. et m.
 E 13. 7.: Margarethe v. et mr.
 F 14. 7.: Foce epi. et mr. [Frankreich] *Dies caniculares*
 G 15. 7.: Divisio xii Aplorum. [Nachtrag (13. Jh.):] Adelgerus pr. (überschrieben: mo(nachus))]
 A 16. 7.: Eustachii epi. cf.
 B 17. 7.: Alexii conf. Sperati mr.
 C 18. 7.: Arnulfi epi. Oct. Ben[edicti] *Sol in leone(m)*
 D 19. 7.: Arsenii mon.
 E 20. 7.: Ioseph iusti. O. *Do(m)nus GVMBERTVS abb.*
 F 21. 7.: Praxedis virg.
 G 22. 7.: *Scē. MARIE magdalene*
 A 23. 7.: *Sci. LIBORII epi. Apollinaris epi. m.*
 B 24. 7.: Xp[=Christ]ine v. mr. Uig(i)l(i)a. [Y-förmiges -U-]
 C 25. 7.: *Sci Jacobi apli. Xpo[= Christo]fori mr.*
 D 26. 7.: Iacincti [Osnabrück, Utrecht] mr. [Zusatz (14. Jh. ?): Anne matris sce.
 Marie]

- E 27.7.: Hermolai pbri.
 F 28.7.: Pantaleonis mr.
 G 29.7.: Felicis. Simplicii. Favstini [-v- oben einkorr.] et Beatricis
 A 30.7.: Abdon et Sennes mr.
 B 31.7.: Germani epi.
- f. 2
Augusti nepa prima fugat de fine secunda
 Augustum mensem leo fervidus igne perurit
Augustus habet dies xxxi. luna xxv[iiii]
 C 01.8.: *Ad uincl. S. PETRI* Iustini mr. [1 Zeile tiefer (m. Schlinge nach oben):
 vii fr(atr)um.]
 D 02.8.: Stephani PP. et mr.
 E 03.8.: *Inuent. Sci. STEPHANI* protomr. [1 Z. tiefer Nachtrag (13. Jh.?) (m.
 Schlinge nach oben): Martini Solitarii]
 F 04.8.: Tertullini mr. [Senlis]
 G 05.8.: Osuualdi regis et MR.
 A 06.8.: Sixti, Felicissimi et Agapiti mr.
 B 07.8.: Donati epi. et mr. Afre mr.
 C 08.8.: Cyriaci mr. et soc. eius.
 D 09.8.: Romani mr. Vigilia [Y-förmiges -V-]
 E 10.8.: *Nat. Sci. LAURENTII* MR.
 F 11.8.: Tiburtii mr.
 G 12.8.: Eupli diac.
 A 13.8.: Ypoliti et soc. eius. VVicberti [Y-förmige -V-] conf. [Mainz]
 B 14.8.: Eusebii conf. Vigilia [Y-förmiges -V-] O. Lantfridus
 C 15.8.: *Assumpt. Sce. dei genitricis MARIE.* O. WLSTAN sac.
 D 16.8.: Arnulfi epi.
 E 17.8.: Oct. S. Laurentii. *FiniuNT dies canicul(ares).*
 F 18.8.: Agapiti mr. *Sol in uirgine(m)*
 G 19.8.: Magni mr.
 A 20.8.: Auctoris epi. et cf. Philiberti abb. [Trier, Frankreich]
 B 21.8.: Anastasii mr.
 C 22.8.: Oct. S. MARIE. Timoth(ei) et Simphoriani.
 D 23.8.: Zachei epi. Uigilia O. thidericus mil(es)
 E 24.8.: *Sci. Bartholomei ap(osto)li.*
 F 25.8.: Genesii mr.
 G 26.8.: Hirenei [prothetisches -H-] et Abundii mr.
 A 27.8.: Rufi mr. Cesarii epi. cf. [Südfrkr.] O. Azzela c(on)uersa [übergeschrie-
 ben: soror n(ost)ra.]
 B 28.8.: Hermetis mr. Augustini epi.
 C 29.8.: *Decoll(atio) Sci. Iohannis b(aptiste).* Sabine mr.
 D 30.8.: Felicis et Audacti [Adaucti !] mr.
 E 31.8.: Paulini epi. Trev(irensis).

f. 2'

Tertia septembris uulpis [!] ferit a pede denam

Sydere uirgo tuo bachum september opimat

September habet dies xxx. luna xxx.

F 01. 9.: Prisci mr. Sixti, Sinitii [Norddt., Reims]. Egidii cf.

G 02. 9.: Antonini mr. [Rasur von 1 Buchstaben zw. -ni- und -ni-]

A 03. 9.: Ordin(atio) Gregorii pp. Remacii epi.

B 04. 9.: Marcelli mr.

C 05. 9.: Victorini mr.

D 06. 9.: Magni m. et cf.

E 07. 9.: Regine virg(inis).

F 08. 9.: NATIVITAS SCE MARIE. Adriani mr.

G 09. 9.: Gorgonii mr.

A 10. 9.: Sostenis et Victoris mr.

B 11. 9.: Proti et Iacincti m. [Nachtrag (14. Jh.): ada(?)]lbero sac. et mo. h(uius)
l(oci)]

C 12. 9.: Syri et Iuuentii [Augsburg, Metz, Frankreich].

D 13. 9.: Philippi epi. et mr. [Fulda, St. Alban/Namur].

E 14. 9.: *Exalt(atio) S(ancte) CRVCIS*. Cornelii. Cipriani.

F 15. 9.: Nicomedis mr.

G 16. 9.: Eufemie v. Lucie et Geminiani mr.

A 17. 9.: Lamberti epi. et mr. *Sol in libra(m)*

B 18. 9.: Ferreoli mr. [Genf, Trier, Worms, Bamberg]

C 19. 9.: Felicis et Constantie

D 20. 9.: Fauste et Euigilasii m. ViG(i)l(i)a

E 21. 9.: *Sci. Mathei apli*.F 22. 9.: *Mauricii et soc. eius*. Liutdrudis v.

G 23. 9.: Tecele uirg.

A 24. 9.: Andochii et Tirsi [Lausanne, Frkr.] [am Rand unleserl. Kritzeleien/
Federprobe (16. Jh.)]

B 25. 9.: Sci. Cleophe

C 26. 9.: Cipriani epi. m. Iustine v. [Halberstadt]

D 27. 9.: Cos[me] et Damiani mr. O. [dann unleserl., wohl Do(m)[inus] [..
(ord?); übergeschr. „abb.“]E 28. 9.: Terrentii [!] mr. [Paderborn] Wenzizloui m. Liob[-e v.] [ergänzt, da
Löchlein im Pergament]F 29. 9.: *Festiv(itas) Sci. Michahelis arch.*

G 30. 9.: H[ie]ronimi pbri.

Die nekrologischen und Weihenotizen:

05. 6.: O. *Meinuuercus eps.*

15. 6.: Azela la.

28. 6.: O. HEIMERADVS PR.

30. 6.: *Dedicat. Monasterii nri.*

08. 7.: O. Elisabet Laica (14. Jh.?)

15. 7.: Adelgerus pr. mo. (13. Jh.?)

20. 7.: O. *Domnus GVMBERTVS abb.*

14. 8.: O. Lantfridus

15. 8.: O. WLSTAN [!] sac.

23. 8.: O. thidericus mil(es)

27. 8.: O. Azzela c(on)uersa soror nra.

11. 9.: [ada(?)lbero sac. et mo. h(uius) l(oci) (14. Jh.)

27. 9.: O. [dann unleserlich, wohl Do(m)[inus] [.. (ord?)]]; übergeschr. „abb.“]